

mit der k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft, mit der Vordernberg-Köflacher Montanindustrie-Gesellschaft, der steierischen Eisenindustrie-Gesellschaft, der Egydi-Kindberger Eisen- und Stahlindustrie-Gesellschaft, den Entitäten der Grazer Eisenwaarenfabrik, der Stahl- und Eisengewerkschaft Eibiswald und Krumpach, der k. k. priv. Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft und endlich den Eisenwerken des F. R. v. Friedau eingegangen wurde. Dazu kam 1883 noch der Ankauf des Grazer Walzwerkes nächst der Südbahn, dann die Maschinenfabrik und Eisengießerei Andritz-Graz. Für dieses Unternehmen, dessen Gebiet 3 Kronländer beherrscht, wurde C. A. R. v. Frey als Generaldirector ernannt, welcher daher von Klagenfurt nach Wien, dem Sitze der neuen Oesterreichisch-Alpinen Montan-Gesellschaft, übersiedelte.

Große technische Fragen und Einrichtungen waren es, welche außer der bedeutenden organisatorischen Arbeit ihrer Erledigung warteten und die ganze Arbeitskraft und Fürsorge des Generaldirectors in Anspruch nahmen, der sie aber auch rasch und gewissenhaft erledigte. Um nur das wichtigste anzudeuten, fällt in das Jahr 1882 die Erbauung und Inbetriebsetzung eines neuen Cokes-Hochofens in Prävali, eines Holzkohlen-Hochofens in Heft, in das Jahr 1884 die Erbauung eines zweiten Hochofens in Zeltweg, in das Jahr 1887 das Anblasen des neuen Cokes-Hochofens in Hieflau, in die Jahre 1890 und 1891 die Erbauung der großen Cokes-Hochofenanlage in Donawitz für eine 2000 q Tages-Roheisenerzeugung, welche am 26. October 1891 dem Betriebe übergeben wurde; in das Jahr 1882 fällt auch die Erbauung der neuen Bessemer-Compound-Gebläsemaschine in Heft und der Gasröstöfen daselbst und in Lölling, welche sämmtlich auf Brennstoff-Ersparung abzielten. 1885 wurde in Prävali das große Reversir-Dampfwalzwerk mit den nöthigen Oefen und der Appreturwerkstätte erbaut und dem Bessemerwerk angereicht, um die Ingotswärme auszunützen; 1890 wurde das große Blechwalzwerk mit kräftigen Maschinen und die neue Martinhütte in Donawitz errichtet. Die im Jahre 1882 begonnene Tiefbau-Schachtenanlage in Fohnsdorf sammt Aufbereitung wurde mit großen Kosten durchgeführt und gehört gewiss zu den gelungensten Werken der Neuzeit; ebenso die systematische Regulirung des Tagbaues, die Bremsberg-Anlage und die Verladerampe am steierischen Erzberg. 1890 ging der Betrieb des ganzen steierischen Erzberges in die Hand der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft über, und in die Zeit 1889—1891 fällt die Erbauung der 20 km langen Eisenerz-Vordernbergbahn (System Abt), welche im Herbste (15. September) 1891 für Frachten- und am 9. Juli 1892 für Personenverkehr eröffnet wurde u. s. f.

Bei der Leitung dieses kleinen industriellen Königreiches mit seinen 30 Werken, 400 Beamten und 16000 Arbeitern bedurfte es wohl eines gewaltigen Aufwandes an geistiger Kraft, um allen Anforderungen in technischer und commerzieller Richtung zu entsprechen. Dazu kam noch der Kampf mit der Concurrenz und der traurigen Zustand des Marktes, welcher sich erst in neuester Zeit wieder merklich erholt. Alle Aufmerksamkeit wurde auf Sanirung und Consolidirung des Unternehmens verwendet, wobei es zweifellos Frey's Verdienst ist, dass er ungeachtet des gewaltigen Unterschiedes der Eisengestehung zwischen Steiermark und Kärnten die kärntnerische Eisenindustrie zu halten bemüht war, wie die Erbauung eines 3. Hochofens in Heft und eines Reversirwalzwerkes in Prävali beweisen.

Am 3. Mai 1892 wurde des Generaldirectors C. A. R. v. Frey 50jähriges bergmännisches Jubiläum gefeiert, inscenirt von dem Vereine der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen in Wien. Da bekundete sich am schönsten die Anhänglichkeit und treue Freundschaft, deren sich der Jubilar unter seinen engeren und weiteren Fachgenossen, unter seinen Mitbeamten, und in allen jenen Kreisen zu erfreuen hatte, in welche ihn seine sociale und politische Stellung führte.

Frey war wirkliches Mitglied der kärntnerischen Handelskammer vom 4. Juli 1870 bis 8. November 1880 und correspondirendes Mitglied bis zu seinem Tode; er war Mitglied der Wiener Handelskammer vom Jahre 1885 bis 1896, also durch 12 Jahre; — war kärntnerischer Landtagsabgeordneter vom

5. September 1878 bis 5. Juli 1882, von der Handelskammer gewählt; er war seit 1882 Mitglied, von 1883 an Ausschuss und seit 1892 Ehrenmitglied des Industriellen-Clubs; Mitglied und eine Zierde des Ingenieur- und Architekten-Vereines vom Jahre 1861 bis 1898, des niederösterreichischen Gewerbevereines seit 1881 und des Montanvereines von der Gründung 1875 an; wurde 1888 zweiter, 1889 erster Vicepräsident und 1896 Ehrenmitglied des Vereines. Während seiner Mitgliedschaft fehlte Frey bei keiner Sitzung und war stets bereit, des Vereines und des vertretenen Industriezweiges Interesse auf's wärmste zu fördern. Unentwegt war er während dieser ganzen Zeit für die Ausdehnung und Erweiterung des Vereines thätig, hob sein segensreiches Wirken stets hervor und wusste es zur Anwendung zu bringen.

Die Gründung des Schienencartells muss ausschließlich als Frey's Werk bezeichnet werden, und ebenso war Frey ein eifriger Förderer des Stabeisencartells.

Bei handelspolitischen Verhandlungen spielte Frey eine große Rolle. Er war der Vertreter der Montanindustriellen bei allen Enquêtes in den Ministerien und bei zollpolitischen Verhandlungen. Frey war auch Mitglied der Permanenz-Commission für die Handelswerthe und als solcher mit dem Titel „Commerzialrath“ ausgezeichnet. Seit 1890 war er Mitglied und Obmannstellvertreter der 15. Abtheilung. In Wort und That bewährte sich allenthalben der treue Vertreter der von ihm so ausgezeichnet geleiteten Eisenindustrie, dem auch ein warmes Herz für die Gesamtindustrie des Reiches schlug. Bei der 50jährigen Jubelfeier ehrten die Beamten der seiner Leitung anvertrauten Werke den Jubilar durch Ueberreichung einer Cassette mit den photographischen Bildern der Werke und der Beamten, und einer Adresse, in welcher er zu seiner goldenen Hochzeit mit der Montanindustrie beglückwünscht, seiner hervorragenden Verdienste um Steiermarks und Kärntens Montanindustrie gedacht, und die Umsicht, Thatkraft und Fürsorge betont wurde, die seine Amtsführung beseelten, in welcher auch der Dank für die vielen, durch seine Initiative gegründeten humanitären Anstalten und für das Liebe und Gute, das er den Arbeitern gethan, gedankt wird.

C. A. R. v. Frey zählte auch seit 1870 zu den Mitgliedern des kärntnerischen Landesmuseums und brachte ihm stets das lebhafteste Interesse entgegen. Durch seine einflussreiche Stellung wurden die Interessen des Museums vielfach gefördert. Darum wurde ihm am Jubeltage das Diplom eines Ehrenmitgliedes des kärntnerischen naturhistorischen Landesmuseums überreicht.

Aber die nervenaufregende Anstrengung so vieljähriger geistiger Arbeit blieb nicht ohne Rückwirkung auf Frey's Gesundheit; darum trat er im Jahre 1893 in den dauernden Ruhestand, blieb jedoch noch fortan Verwaltungsrath der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft, so lange es die Kraft des Körpers und Geistes gestattete. Endlich in den Rollstuhl und aufs Krankenbett geworfen, schloss der müde Mann am 2. Februar l. J. im Kreise seiner Lieben die Augen für immer, und am 4. Februar begleitete eine große Schaar von Leidtragenden, aus dem Kreise seiner Familie, aus der großen Zahl seiner Freunde und Verehrer Frey's irdische Hülle und legte sie in's Familiengrab zu Hietzing.

An uns ist es, dieser Zierde des Bergmannsstandes, dessen vollkommenes Aufgehen im Berufe und energisches Vertreten der montanistischen Interessen bei jeder Gelegenheit allbekannt sind, ein treuerziges „Glück auf!“ zur letzten Grubenfahrt nachzurufen. Friede seiner Asche!

F. S.

### Bergrath und Bergdirector Eduard Hořovský †.

Die Reihen der Studiengenossen aus den ersten Jahrgängen der im Jahre 1849 gegründeten Příbramer Bergakademie lichten sich zusehends und abermals wurde einer unserer besten Collegen aus jener Zeit zur ewigen Schicht einberufen. Bergrath Hořovský starb ergeben in den Willen Gottes am 25. Februar 1896 in Wien, nach einer, wenn auch nicht langen, so doch qualvollen Krankheit in seinem 67. Lebensjahre.

Geboren am 22. October 1831 in Příbram, entstammte der Verstorbene einer alten Bergmannsfamilie; sein Großvater und sein Vater, letzterer als k. k. Probirer und Hüttenverwalter,

waren beim Silberbergwerke Příbram angestellt und als pflichtgetreue Beamte wohl bekannt. Schon in seinen Kindesjahren verwaist, widmete sich Hořovský unter dem Schutze seines Vormundes und Oheims, des bekannten Bergakademie-Professors August Beer, vom Jahre 1842 bis zum Jahre 1850 den humanistischen Studien am akademischen Staatsgymnasium und an der philosophischen Facultät in Prag und trat im October 1850 in jeder Beziehung für das Bergfach gründlich vorbereitet in die Schemnitzer Bergakademie. Nach zwei Jahren übersiedelte er nach Příbram, wo er an der dort seit zwei Jahren bestehenden Bergakademie bis zum Jahre 1854 die bergmännischen und hüttenmännischen Fachstudien, welche ihn in sehr gediegener Weise für den praktischen Bergdienst geeignet machten, absolvirte. Schon am 1. November 1854 erfolgte Hořovský's erste Anstellung als Bergeleve und Bergpraktikant bei dem Příbramer Hauptwerke, wo er in der Abtheilung für Kunstwesen Dienste leistete, um dann im Februar 1856 in gleicher Eigenschaft zu dem damals in der ersten Entwicklung begriffenen ärarischen Steinkohlenbergbau in Mähr.-Ostrau übersetzt zu werden.

Als bald darauf diese Werke durch Kauf an die Kaiser Ferdinands-Nordbahn übergingen, nahm Hořovský den Antrag, in die Dienste der neuen Besitzerin einzutreten, an, zumal ihm in Würdigung seiner umfassenden Kenntnisse und seiner vorzüglichen praktischen Befähigung die Leitung, Erweiterung und zweckentsprechende Ausgestaltung der Poln.-Ostrauer Gruben am Zarubek anvertraut wurden. Von 1856 durch 12 Jahre als Betriebsleiter und Bergingenieur bei diesen Gruben thätig, hatte der Verstorbene vielfach Gelegenheit, sein bergmännisches Wissen zu verwerthen; in den unter seiner Leitung entstandenen und wohl ausgerüsteten Schächten „Hermenegild“ und „Wilhelm“ besitzt das Revier zwei sehenswerthe Anlagen, welche von ausländischen Bergbeflissenen in erster Linie als Besuchsobjecte gewählt werden.

Die Wichtigkeit einer wenigstens theilweisen theoretischen Ausbildung der Grubensteiger erkennend, ertheilte Hořovský in den Jahren 1864—1865 am Zarubek unentgeltlich an Sonntagen den eigenen und auch fremden Aufsichtsorganen Unterricht in allen bergmännischen Ausführungen, welche stille, aber segensreiche Thätigkeit im Reviere nur wenig bekannt war.

Einen mächtigen Aufschwung nahm das Ostrauer Kohlenrevier im Jahre 1868, als die hervorragenden Bergindustriellen Gehrüder Gutmann in Wien und Ignaz Vondráček in Mähr.-Ostrau die Olmützer erzbischöflichen und S. M. v. Rothschild'schen Steinkohlenbergbaue in Orlau und Dombrau pachtweise übernahmen und Bergrath Hořovský die oberste Leitung dieser Gruben anvertrauten. Seine auf die Erweiterung und auf die Hebung der Ertragsfähigkeit der Bergbaue gerichteten Bemühungen waren von den glänzendsten Erfolgen begleitet; als eine eminente Leistung verdient die im Winter des Jahres 1889 begonnene, nach den modernsten Grundsätzen hergestellte, nunmehr 3 Millionen Metercentner fördernde Neuschacht-Anlage in Lazy, welche ganz das geistige Product des Verstorbenen ist, genannt zu werden. Die Mußstunden seiner langjährigen Thätigkeit verwendete Hořovský zu literarischen Arbeiten, Reisen nach den Kohlenrevieren des Auslandes und zur Vertiefung seiner bergmännischen Studien, bei welchen ihn seine Kenntniss der russischen und französischen Sprache zustatten kam. Als ein sehr werthvolles Ergebniss seiner Studien ist das in der bergmännischen Literatur unseres Vaterlandes hervorragende in böhmischer Sprache im Jahre 1876 erschienene Werk „O spůsobech dobývání kameneho uhli“ (Ueber die Abbauarten der Steinkohle) zu bezeichnen, welches 2 Bände von 525 und 726 Seiten nebst einen 145 Tafeln mit 648 Figuren enthaltenden Atlas umfasst. Im Jahre 1890 erschien sein großes, böhmisch-deutsch-russisches Wörterbuch bergmännischer Wörter und Ausdrücke, 19000 Wörter enthaltend, und eben ist ein ebenfalls in böhmischer Sprache geschriebenes berg- und hüttenmännisches Lexikon im Drucke, welches der Verewigte wenige Wochen vor seinem Ableben noch beendete. Mehrere kleine Aufsätze und Abhandlungen Hořovský's wurden in verschiedenen Fachblättern veröffentlicht.

Der vorzügliche Ruf, den sich der Verewigte als Bergmann erworben, veranlasste das Ackerbauministerium, ihn im Jahre 1885

in das Localcomité für Schlagwetterfragen in Mähr.-Ostrau zu berufen; als ein weiteres Zeichen des Vertrauens, das er bei der obersten Montanbehörde genoss, ist seine Ernennung zum Mitgliede der Commission für die Verwaltung des Central-Reserve-Fonds für die Bruderladen zu betrachten. Hořovský's Leistungen blieben nicht unbelohnt; im Jahre 1888 wurde er von Sr. Majestät dem Kaiser durch die Verleihung des Titels eines k. k. Berg-rathes ausgezeichnet und außerdem wurden ihm viele lobende Zuschriften von staatlichen Behörden zutheil.

Am 1. October 1895 erreichte die Pachtung der obgenannten Kohlenwerke ihr Ende und Hořovský, trat nach 41jähriger erfolgreicher Dienstzeit, in den Ruhestand und übersiedelte nach Wien, um mit einem Theile seiner Familie noch einige Jahre ungestörten Daseins sich zu erfreuen.

Dies sollte leider nur von kurzer Dauer sein, denn er wurde plötzlich von einer schweren Krankheit befallen, die alle seine vielen Freunde in die größte Besorgniß versetzte. Einen Gruß, den die Fachgruppe der Berg- und Hüttenleute des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines ihm mit den aufrichtigsten Wünschen für seine baldige Genesung zusandte, erwiderte er noch eigenhändig, indem er sein Erscheinen in der nächsten Versammlung in Aussicht stellte — wenige Tage darauf hatte er ausgerufen.

Und so kam gegen Erwarten der schwere Tag, an dem seine Familie, seine ihn verehrenden Gewerken und wir im Vereine mit zahlreichen Freunden und noch wenigen alten Berggenossen sowie eine Abordnung Mähr.-Ostrauer Bergleute mit brennenden Grubenlichtern ihn durch die Straßen der Residenzstadt zur letzten Grubenfahrt begleiteten und ihm ein aufrichtiges „Glück auf!“ nachsandten.

Es starb ein guter, ehrlicher, arbeitsamer Mann. — Ehre seinem Andenken. W. J.

## Personalnachrichten.

Bergrath Wilhelm Jičinský, Centraldirector der Witkowitz Steinkohlengruben in Mährisch-Ostrau, tritt am 1. Mai l. J. mit dem Domicil Prag in den Ruhestand, wird aber als Mitglied des Gewerkschaftsrathes der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-gewerkschaft fungiren.

Am 1. Jänner l. J. fand die Uebergabe der Directionsgeschäfte an den neuernannten Centraldirector Herrn Dr. A. Fillunger statt.

An Stelle Dr. A. Fillunger's, der bis jetzt als Director des Steinkohlenbergbaues Orlau-Lazy und als Betriebsdirector der Abtheilung „Dombrau“ der Witkowitz Steinkohlengruben im östlichen Revier thätig war, wurde in der Leitung der Gruben des östlichen Revieres der bisherige Betriebsdirector in Mährisch-Ostrau H. Molinek ernannt.

Der Betriebsleiter des Tiefbauschachtes in Mährisch-Ostrau W. Nečas wurde zum Berginspector ernannt und der Direction in Mährisch-Ostrau zur Dienstleistung zugewiesen. An dessen Stelle ist der Betriebsingenieur desselben Betriebes Josef Popper mit der Betriebsleitung des Tiefbauschachtes betraut worden.

Beim Nordbahnbergbau ist der Ingenieur und Betriebsleiter des Heinrich-Schachtes in Mährisch-Ostrau Fr. Pospíšil zum Ingenieur II. Classe vorgerückt. Der Ingenieuradjunct Fr. Němejč wurde zum Ingenieur III. Classe ernannt.

Im Erzherzog Friedrich'schen Bergbeamtenkörper wurden ab 1. Jänner 1898 Ingenieur Nawrath zum Bergmeister I. Classe, Markscheider R. Knittelfelder zum Bergverwalter IV. Classe, Titular-Ingenieur L. Ecker zum Bergingenieur II. Classe, Adjunct G. Monečka zum Titular-Ingenieur, M. Knab zum Bergadjuncten I. Classe befördert.

Beim Eisenwerk Witkowitz ist der Betriebsleiter des Röhrenwalzwerkes Hüttenmeister E. Bousse aus den Diensten der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-gewerkschaft geschieden, ebenso scheidet aus denselben Diensten ab 1. April l. J. der Ingenieur des Stahlwerkes R. v. Zajkowski und übernimmt die Leitung eines Stahlwerkes in Russisch-Polen. Mit der Leitung des Bohrwalzwerkes wurde der Betriebsleiter der Walzhütte G. Schmithammer unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberingenieur betraut. An des Letzteren Stelle tritt der Ingenieur Rudschitzky.